



Josef Wieland/Jürgen Volkert/Michael Schramm

Corporate Social Responsibility (CSR) und NetzwerkGovernance

Eine Projektskizze

KIEM

Konstanz Institut für
WerteManagement

Hochschule Konstanz Technik,
Wirtschaft und Gestaltung
University of Applied Sciences
Brauneggerstrasse 55
D 78462 Konstanz
Phone .49 .7531 206 404
Fax .49 .7531 206 187
e-mail: [kiemgr@htwg-
konstanz.de](mailto:kiemgr@htwg-konstanz.de)

KIEM – Working Paper Nr. 25/2007

Working Paper Nr. 25/2007

Corporate Social Responsibility (CSR) und Netzwerk-governance

Eine Projektskizze

Josef Wieland/Jürgen Volkert/Michael Schramm

Die Working Papers zielen auf die möglichst umgehende Publikation von neuen Forschungsergebnissen des KleM. Die Beiträge liegen in der Verantwortung der Autoren.

Inhalt

Kurze Charakterisierung der Initiative	3
I. Stand der Forschung	3
II. Ziele und Arbeitsprogramme des ZAFH	6
II.1 Ziele	6
II.2 Arbeitsprogramme	7
Bibliographie	10

Kurze Charakterisierung der Initiative

Gegenstand der Forschungsinitiative ist die Frage, welchen Beitrag Unternehmen der Wirtschaft bei der Lösung gesellschaftlicher Aufgaben, die auf der Schnittstelle von Politik und Wirtschaft angesiedelt sind, leisten können und sollen. Dabei wird insbesondere ihre Rolle in interorganisationalen Netzwerken analysiert. Konzeptionelle Basis wird die Entwicklung einer „Stakeholder-Governance-Theorie (SGT)“ sein.

Empirisch substantiiert wird dieses Forschungskonzept im Kontext des Human Development, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit knappen und moralisch sensiblen Wasserressourcen, und auf die Managementstandards für die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Hierbei werden die besonderen Chancen und Herausforderungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) von forschungsleitendem Interesse sein.

I. Stand der Forschung

Unter dem Stichwort *Corporate Social Responsibility (CSR)* hat sich in den letzten Jahren eine weltweite Diskussion um die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung durch Unternehmen etabliert.¹ Darin ist ein Versuch zu sehen, politische Steuerungsdefizite der Nationalstaaten in der globalisierten Wirtschaft durch die Einbindung privater Akteure zu überwinden.

In der Literatur wird jedoch angezweifelt, dass CSR als isolierte Strategie eines einzelnen privaten oder öffentlichen Akteurs einen wesentlichen Beitrag zur Lösung dieser Steuerungsproblematik leisten kann.² So werden etwa Effektivitäts- und Effizienzdefizite

¹ Vgl. EU-Grünbuch 2001 und UN Commission of Social Development 2002.

² Vgl. Vogel 2005 und Wieland 2002.

hinsichtlich einer nachhaltigen Erreichung der selbst gesetzten CSR-Ziele angeführt. Die Organisierung der relevanten Akteure in einem Netzwerk wird nun als eine mögliche Strategie zur Überwindung der Defizite vorgeschlagen. Beispiele hierfür sind die verschiedenen Initiativen zur Public-Private-Partnership³, zum Bürgerschaftlichen Engagement⁴ und zur Corporate Citizenship⁵. Auf der globalen Ebene seien der „Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung“ in Johannesburg, die Initiative „Corporate Social Responsibility“ der EU-Kommission, der Aufruf des Generalsekretärs der UN zu einem „Global Compact“⁶ oder die Etablierung einer ISO-Arbeitsgruppe für einen Guidance-Standard zur „Social Responsibility“ erwähnt.⁷ Für diese Formen der Kooperation hat sich die Bezeichnung „Netzwerk-governance“⁸ etabliert.

Netzwerke, so der bisherige Stand der Diskussion, die sich aus Akteuren des öffentlichen Sektors, der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft rekrutieren, werden zunehmend als ein Steuerungsmedium verstanden und positioniert, mit dem das **operative** und **partizipative** Dilemma eines nationalstaatlichen Regierens unter der Bedingung der ökonomischen und politischen Globalisierung der Welt überwunden werden kann. Zugleich aber werden auch deren Potenziale in Zweifel gezogen.⁹ Das **operative** Dilemma hat vier verschiedene Dimensionen: 1. *Geografie* (Grenzen der Nationalstaaten und Regionen für grenzüberschreitende Aufgabenstellungen), 2. *Zeit* (steigender Zeitdruck für Entscheidungen, wenn überhaupt noch erfolgreiches Handeln möglich sein soll), 3. *Ressourcen* (fehlende Expertise, Finanzmittel etc. der Regierungen und Verwaltungen, um zeitnahe und effektive Entscheidungen zu treffen) und 4. *Komplexität* (Interferenzen der Probleme und Entscheidungen auf den drei Institutionenebenen). Das **partizipative** Dilemma bezeichnet den Sachverhalt, dass wichtige politische Akteure – z.B. Entwicklungsländer, KMU, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Gemeinden – nicht in die Entscheidungsprozesse, deren Folgen sie zu tragen haben, eingebunden sind.

Politisch-ökonomische Netzwerke dienen sowohl der Einigung über die Bereitstellung öffentlicher Güter als auch der Verhandlung, der Koordinierung und der Implementierung neuer informaler und formaler Institutionen zur Steuerung politischer und wirtschaftlicher

³ Vgl. Eggers 2004; Sclar 2001.

⁴ Vgl. Rosenzweig/Eith 2004; Walkenhorst 2002.

⁵ Vgl. Vogel 2005; Werther/Chandler 2005; Zadek 2003.

⁶ Für einen vollständigen Überblick vgl. Meckling 2005.

⁷ Vgl. www.iso.org/sr.

⁸ Vgl. Rosenau 2002.

⁹ Vgl. Benner/Obser/Reinicke et al. 2001; Fürst 2002; Kaul/Conceicao 2003; Kaul/Stern/Grunberg 1999 sowie Wieland 1998, 2005.

Aufgabenstellungen.¹⁰ Dabei geht es nicht um die Ablösung oder Rückdrängung von Politik und Staat, sondern um die strukturelle Kopplung relevanter Akteurslogiken und Ressourcen, die für die Lösung der jeweiligen gesellschaftlichen Aufgaben notwendig sind. In solchen Netzwerken, so die These, können politische Akteure neue und nachhaltige Handlungsfähigkeit gewinnen. Nachhaltigkeit ist daher ein wesentliches Paradigma dieser Entwicklung.¹¹

Im Begriff der CSR drückt sich die Annahme aus, dass gerade Unternehmen diejenigen kollektiven Akteure in solchen Netzwerken sind, die aufgrund ihrer materiellen, organisationellen und intellektuellen Ressourcen wesentliche Beiträge zur Überwindung des **operativen Dilemmas** leisten könnten. Damit verbindet sich allerdings vielfach die Kritik, dass durch die Orientierung der Unternehmen an ihren ökonomischen Interessen das **partizipative Dilemma** vergrößert wird.¹² Gesucht wird daher nach einer Redefinition der gesellschaftlichen Rolle von Unternehmen. Anvisiert wird dabei ein institutionelles Design für Herausforderungen, in denen sich weder Markt noch Staat (Hierarchie), sondern Netzwerke als optimale Governanceform erweisen. Für die strategische und operative Realisierung dieser neuen Aufgabenstellung von Unternehmen hat sich in der Betriebswirtschaftslehre der Begriff des „Stakeholder-Managements“ etabliert.¹³

Aus Managementperspektive sind Akteursnetzwerke Formen des **Stakeholder-Managements**. In der Literatur besteht Einverständnis darüber, dass das Stakeholder-Konzept zu einer Theorie der „CSR: Company Stakeholder Responsibility“¹⁴ entwickelt werden sollte. Allerdings sind gegenwärtig alle wesentlichen normativen und operativen Aspekte dieser Theorieentwicklung (z.B. Stakeholder-Auswahl, Verfahren der Netzwerk-governance, Dilemmateilung) ungeklärt. Im Kern geht es jetzt um die Integration und Balancierung ethischer und ökonomischer Ansprüche in die Zielsetzung des Unternehmens. Wenn aber die simultane Integration von ökonomischen und moralischen Ansprüchen in wirtschaftliche Entscheidungen das Ziel ist, dann kann nicht mehr sinnvoll von einem strategischen „Stakeholder-Management“ die Rede sein, für das keine gesellschaftliche Legitimität erreicht werden kann. Vielmehr geht es um die wirtschaftlich effektive, effiziente und moralisch legitime Form der Governance von Stakeholder-Beziehungen. Der von den Antragstellern vorgeschlagene

¹⁰ Vgl. Priddat 2002.

¹¹ Vgl. Elsner/Biesecker 2003; Loske/Schaeffer 2005.

¹² Vgl. Schneider/Volkert 2004; Streeck 1998.

¹³ Vgl. Freeman 1984; zum Stand der Diskussion Freeman 2004.

¹⁴ Vgl. Freeman/Velamuri 2006; Werther/Chandler 2005.

Begriffswechsel vom „Stakeholder-Management“ zur „**Stakeholder-Governance-Theorie (SGT)**“ reflektiert dies.

In dieser Perspektivverschiebung des Stakeholder-Management-Ansatzes spiegelt sich das **Legitimitätsproblem der Governancenetzwerke**. Dieses bezieht sich sowohl auf demokratiethoretische (z.B. die fehlende demokratische Legitimation der Netzwerkakteure) als auch auf ethische Erwägungen. Die grundlegende Bedeutung der ethischen Dimension der hier entworfenen Problemskizze ergibt sich dabei im Wesentlichen aus den Aspekten der Fairness der Netzwerkprozesse und der Gerechtigkeit ihrer Resultate. Denn ohne Legitimität, Fairness und Gerechtigkeit ist die effektive und effiziente Funktionsweise dieser Organisationsform nicht erreichbar. Gleiche Partizipationschancen, Beteiligung aller Betroffenen, demokratische Verfahren, Diskurs der Stakeholder und Offenheit bilden die Grundlage der Zurechnung von Legitimität auf diese Netzwerke und können als ein funktionales Substitut für das Demokratiedefizit verstanden werden.

In der internationalen wirtschafts- und unternehmensethischen Diskussion sind die hier erörterten Fragen der Netzwerk-governance benannt und aufgeworfen und werden, wie bereits erwähnt, unter den Stichworten „Unternehmer als Citizen“ und „Stakeholder-Management“¹⁵ rubriziert, allerdings sind wesentliche theoretische und konzeptionelle Fragen ungeklärt. Grundlegend fehlt es dabei an der empirischen Ausrichtung und theoretischen Integration der Forschung. Dies bezieht sich vor allem auf die Erarbeitung einer differenzierten und konsistenten Stakeholder-Governance-Theorie, auf die empirische Erforschung der Funktionsweise und der Erfolgskriterien von Netzwerken und der Rolle von Unternehmen als ökonomische und zugleich moralische Akteure.

II. Ziele und Arbeitsprogramme des ZAFH

II.1 Ziele

Die wissenschaftliche **Kernfrage** lautet: Inwieweit und in welcher Hinsicht ist das neue Phänomen der Netzwerk-governance eine sachlich geeignete und moralisch glaubwürdige Organisationsform, das institutionelle Defizit der Globalisierung zu füllen? Diese Frage ist theoretisch und praktisch umstritten. Als Indikatoren für die Prädikate „sachlich geeignet“ und „moralisch glaubwürdig“, die die Möglichkeit einer Dilemmateilung begründen, werden in der politikwissenschaftlichen Literatur¹⁶ die Kriterien i) Inklusivität, b) Transparenz, c)

¹⁵ Vgl. hierzu Crane/Matten/Moon 2005; Homann et al. 2005; Schramm 2005b; Wieland 2004b.

¹⁶ Vgl. Meckling 2005.

Fairness, d) Capacity Building, e) Legitimität und f) Dialog angesehen. Was aus ökonomischer Sicht dabei fehlt, sind Key Performance Indicators (KPI) für CSR und Stakeholder-Management, die die ökonomischen und legitimatorischen Bewertungen der Unternehmensaktivitäten durch Markt und Gesellschaft erlauben.

Diese Kernfrage wird in der Forschung des ZAFH durch folgende **Teilfragen** operationalisiert: **1.** Welche strategische Ausrichtung, welche Managementstrukturen und operativen Systeme müssen Unternehmen herausbilden, die die Parameter Effektivität, Effizienz und Legitimität simultan realisieren? **2.** Bei welchen öffentlichen und politischen Aufgaben scheint eine Zuordnung zu Netzwerken und Unternehmen legitim, und in Hinblick auf welche Aufgaben ist diese Legitimität nicht erreichbar? **3.** Auf welchen Verfahren und welchen Formen der Legitimität basiert Netzwerk-governance? **4.** Welches sind die Kriterien und Indikatoren, um Legitimität zu evaluieren? **5.** Worin bestehen die Konsequenzen einer Unterscheidung von Fairness und Gerechtigkeit als Eigenschaft von Prozessen und als Eigenschaft von Resultaten der Netzwerk-governance? **6.** Im Hinblick auf welche öffentlichen und politischen Aufgaben verfügen Unternehmen über eine superiore Ressourcenausstattung, und wo liegen deren jeweilige Chancen und Risiken? **7.** Wie müssen Governancestrukturen beschaffen sein, mit denen es Unternehmen, vor allem KMU, gelingen kann, simultan Effektivität, Effizienz und Legitimität in Kooperationsnetzwerken zu erreichen? und **8.** Welche Konsequenzen ergeben sich aus Teilfrage sieben für die Zugangsbedingungen von Stakeholdern des Netzwerkes und deren Integration über die Akzeptanz gemeinsamer Dilemmas?

II.2 Arbeitsprogramme

Diese soeben präzisierten Kern- und Teilfragen strukturieren das Thema „CSR und Netzwerk-governance“ und sollen im Ergebnis zu einer Stakeholder-Governance-Theorie verdichtet werden. Sie werden abgearbeitet im Kontext des ökonomischen Forschungsbereiches Human Development.¹⁷ Dieser eignet sich hierzu in besonderer Weise, da er sowohl empirisch als auch theoretisch, ökonomisch und moralisch ausgerichtet ist und damit die Analyse der Möglichkeiten und Grenzen der Integration unternehmerischer und gesellschaftlicher Ziele erlaubt. Dies verlangt im ersten Schritt die Auseinandersetzung mit den ethischen Grundlagen eines modernen Gesellschafts- und Entwicklungsverständnisses, um hieraus Kriterien für die Legitimität und Fairness unternehmerischen Handelns gewinnen

¹⁷ Vgl. Sen 2000a; Human Development Reports sowie Journal of Human Development, lfd. Jahrgänge.

zu können. Hierzu soll zunächst von den Weiterentwicklungen der Rawlsschen Konzeption¹⁸ durch Sen¹⁹ ausgegangen werden.²⁰ Schließlich stellt der Human Development and Capability Approach (HDA) des Ökonomie-Nobelpreisträgers Amartya Sen die ethische Grundlage für das heute vorherrschende Verständnis von Entwicklung dar.²¹ Hierauf aufbauend ist im zweiten Schritt eine Konzeption zu erarbeiten, die es erlaubt, entwicklungsrelevante Wirkungen unternehmerischer Aktivitäten umfassend zu analysieren – eine Aufgabe, die in der Capability-Literatur bislang vernachlässigt wurde. Eine Orientierung unternehmerischer CSR am HDA, der inzwischen das Entwicklungsverständnis internationaler Institutionen wie zum Beispiel UN, Weltbank und OECD maßgeblich prägt²², ist auch insofern zielführend, als sie die stärkere Ausrichtung an globalen Governance-Strategien und eine höhere Entwicklungswirksamkeit von CSR-Strategien ermöglicht. Darauf aufbauend sollen in einem dritten Schritt die Ursachen der Diskrepanz ehrgeiziger globaler CSR-Zielsetzungen und begrenzter realer Effekte eingehender analysiert²³ und Konsequenzen für die Legitimität und Entwicklungswirksamkeit anreizkompatiblen Handelns von Unternehmen und Stakeholdern gezogen werden. Dabei verlangt die Analyse negativer Folgen und positiver Potenziale unternehmerischen Lobbyings für Entwicklungsprozesse eine noch ausstehende und durch das ZAFH zu leistende methodische Verknüpfung der bereits dargestellten Stakeholder-Konzepte mit dem kritisch-konstruktiven Potenzial ökonomischer Public-Choice-Ansätze²⁴, insbesondere der Theorie der Gruppen.²⁵ Hieraus lassen sich notwendige Rahmenbedingungen, Potenziale und Risiken für die Effektivität und Legitimität von Unternehmen als globalen Netzwerkakteuren gewinnen.

Der HDA konzentrierte sich anfänglich auf ökonomische und soziale Nachhaltigkeitsfragen, doch wurde unlängst eine konzeptionelle Verbindung zur ökologischen Sustainability hergestellt. Allerdings besteht in dieser Hinsicht noch weiterer Forschungsbedarf, insbesondere hinsichtlich des 7. Ziels der Millennium-Development-Ziele der UN „Sicherung ökologischer Nachhaltigkeit“, das auch durch das „Ziel der Halbierung des Anteils der Menschen ohne nachhaltigen Zugang zu sauberem Trinkwasser“ konkretisiert wurde.²⁶ Dies wird der Fokus im **vierten Schritt** des Arbeitsprogramms sein. Im Mittelpunkt wird dabei die empirische Validierung der gewählten theoretischen Ansätze am Beispiel des

¹⁸ Vgl. Rawls 1993.

¹⁹ Vgl. Sen 1985, 1987, 1990, 2002, 2004.

²⁰ Vgl. Arndt/Volkert 2006; Scholtes 2005; Volkert 1998, 2005a.

²¹ Vgl. Durth/Körner/Michaelowa 2002; Nafziger 2006; Osmani 2005 sowie Sen 2000a/1999, 2000b.

²² Vgl. Volkert 2006a,b; Volkert et al. 2004.

²³ Vgl. Volkert/Bhardwaj 2006.

²⁴ Vgl. Mueller 2003.

²⁵ Vgl. Helbig/Volkert 1999; Kurz/Volkert 1997; Olson 2004; Schneider/Volkert 2004/1999.

²⁶ Vgl. UNDP 2003, 2005 sowie UNEP/iisd 2004.

„moralischen Gutes“ „Wasser“²⁷, genauer: eines nachhaltigen Zugangs zu sauberem Trinkwasser stehen. Ausgangspunkt dieser Diskussion ist die Tatsache, dass die Wasserversorgung der Weltbevölkerung, die zu etwa 95 % über *öffentliche* Unternehmen organisiert ist, in keiner Weise den genannten Indikatoren entspricht: Sie ist (im globalen Durchschnitt) weder *effektiv* (1,2 Mrd. Menschen ohne Zugang zu Trinkwasser; mangelnde Wasserqualität und dadurch bedingte Krankheiten) noch *effizient* (niedriger Kostendeckungsgrad; Wasserverluste) noch entspricht sie den *Legitimitätskriterien* (Demokratiedefizite; Korruption usw.).²⁸ Dabei wäre insbesondere zu prüfen, ob die in Deutschland zu beobachtende Vernetzung dezentraler Wasserversorgungsstrukturen (privatrechtliche Organisationsformen in kommunaler Trägerschaft usw.) den soeben genannten Indikatoren angemessener sind als isoliert privatwirtschaftliche Lösungen, da Netzwerk-governance eben nicht bloße Privatisierung meint.

Die Umsetzung der mit diesen Fragestellungen verbundenen gesellschaftspolitischen Anforderungen in ein Management der Stakeholder-Governance stellt vor allem KMU derzeit vor erhebliche Herausforderungen und bislang ungelöste Aufgaben. Zugleich ist allgemein anerkannt, dass ohne eine weltweite Gewinnung der KMU für diese Fragestellung kein wirklicher Durchbruch auf dem hier behandelten Gebiet erreicht werden kann.²⁹ Gemeinsam mit verschiedenen Verbänden mittelständischer Unternehmen soll deshalb in einem fünften Schritt erarbeitet werden, welche besonderen Umsetzungsschritte für die Strategie und das Management dieses Organisationstyps sowie für die Implementierung freiwilliger Managementstandards auf diesem Gebiet erforderlich sind.

Insgesamt lässt sich sagen, dass mit der hier entwickelten Konzeption und den interdisziplinären Fragestellungen die Dimension einzelner Forschungsprojekte überschritten wird. Nur die Integration und Konzentrierung in einem kontinuierlich und langfristig arbeitenden ZAFH ermöglicht die Entwicklung einer theoretisch fundierten Managementtheorie, die die Komplexität heutiger und zukünftiger Unternehmensführung nicht nur reflektiert, sondern anwendungsbezogen – und damit auch auf weitere Managementbereiche anwendbar – operationalisiert. Hieran können dann weitere Forschungsvorhaben des ZAFH anschließen.

²⁷ Wasser als ‚Menschenrecht‘ und – ökonomisch verfehlt – als ‚public good‘: vgl. hierzu Balanyá et al. 2005; Wallacher 1999.

²⁸ Vgl. Easter/Renwick 2004; Goetz 2006; Green 2003; Saleth/Dinar 2004.

²⁹ Vgl. Policy-Mitteilung der EU 2006.

Bibliographie

- Arndt, Chr./Volkert, J. (2006): Amartya Sens Capability-Approach – ein neues Konzept der deutschen Armuts- und Reichtumsberichterstattung. Erscheint in: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Ausgabe Nr. 1/2006, „Reichtum und Armut“ (im Druck).
- Balanyá, B./Brennan, B./Hoedeman, O./Kishimoto, S./Terhorst, Ph. (2005) (Ed.): Reclaiming Public Water. Achievements, Struggles and Visions from Around the World, Transnational Institute/ Corporate Europe Observatory.
- Benner, Th./Obser, A./Reinicke, W.H./Witte, J.M. (2001): Global Public Policy. Chancen und Herausforderungen vernetzten Regierens. Zeitschrift für Politik (ZfP) 48 (4/2001), S. 359-374.
- Crane, A./Matten, D./Moon, J. (2005): Can Corporations Be Citizens? Corporate Citizenship as a Metaphor for Business Participation in Society. Business Ethics Quarterly, Vol. 15, S. 429-455.
- Durth, R./Körner, H./Michaelowa, K. (2002) (Hg.): Entwicklungsökonomik. Stuttgart: UTB.
- Easter, K.W./Renwick, M.E. (2004) (Ed.): Economics of water resources. Institutions, instruments and policies for managing scarcity. Aldershot, Hants et al.: Ashgate.
- Eggers, M. (2004): Public Private Partnership. Eine strukturierende Analyse auf der Grundlage von ökonomischen und politischen Potentialen. Frankfurt/Main: P. Lang.
- Elsner, W./Biesecker, A. (2003) (Hg.): Neuartige Netzwerke und nachhaltige Entwicklung. Komplexität und Koordination in Industrie, Stadt und Region. Frankfurt/Main: P. Lang.
- EU-Grünbuch (2001): Green Paper Promoting a European framework for Corporate Social Responsibility, 18/07/2001. http://ec.europa.eu/employment_social/soc-dial/csr/index.htm (Stand v. 22.5.2006).
- EU Policy-Mitteilung (2006): New Communication on Corporate Social Responsibility. Implementing the Partnership for Growth and Jobs: Making Europe a pole of excellence on CSR, final of 22.03.2006. http://ec.europa.eu/employment_social/soc-dial/csr/index.htm (Stand v. 22.5.2006).
- Freemann, R.E. (1984): Strategic Management: A Stakeholder Approach. Boston: Pitman Publishing Inc.
- Freeman, R.E. (2004): The Stakeholder Approach Revisited. ZfWU 5 (3/2004), S. 228-241.
- Freeman, R.E./Velamuri, S.R. (2006): A New Approach to CSR: Company Stakeholder Responsibility. In: Kakabadse, A./Morsing, M. (Ed.): Corporate social responsibility (CSR): Reconciling aspiration with application. New York et al.: Palgrave Macmillan, S. 9-23.
- Fürst, D. (2002): Regional Governance. New Modes of self-government in the European Community. Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
- Goetz, R.-U. (2006) (Ed.): Frontiers in water resource economics. 4th Seminar on Environmental and Resource Economics (NRMP 29). New York: Springer.
- Green, C.H. (2003): Handbook of Water Economics. Principles and Practice. Chichester et al.: Wiley.
- Helbig, J./Volkert, J. (1999): Freiwillige Standards im Umweltschutz. Heidelberg: Physica/ Springer.

- Homann, K./Koslowski, P./Lütge, Chr. (2005) (Hg.): *Wirtschaftsethik der Globalisierung*. Tübingen: MohrSiebeck.
- Human Development Reports, laufende Jahrgänge, herausgegeben vom United Nations Development Programme, New York.
- ISO: Standard on Social Responsibility. <http://isotc.iso.org/livelink/livelink/fetch/2000/2122/830949/3934883/3935096/home.html?nodeid=4451259&vernum=0> (Stand v. 22.5.2006).
- Journal of Human Development, laufende Jahrgänge, herausgegeben vom United Nations Development Programme, New York.
- Kaul, I./Stern, M./Grunberg, I. (1999) (Hg.): *Global Public Goods: International Cooperation in the 21st Century*. Oxford University Press.
- Kaul, I./Conceicao, P. (2003) (Eds.): *Providing Global Public Goods. Managing Globalization*. Oxford University Press.
- Kleimann, R./Volkert, J. (2003): *Operationalisierung der Armuts- und Reichtumsmessung*, IAW-Report Jg. 31, Heft 2, S. 37-58.
- Kurz, R./Volkert, J. (1997): *Konzeption und Durchsetzungschancen einer ordnungskonformen Politik der Nachhaltigkeit*. Tübingen: Francke.
- Loske, R./Schaeffer, R. (2005): *Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung*. Marburg: Metropolis
- Meckling, J. (2005): *Netzwerk-governance – Corporate Citizenship und Global Governance*. Reihe: *Studien zur internationalen Umweltpolitik* Bd. 12, Münster et al.: LIT Verlag.
- Mueller, D.C. (2003): *Public Choice III*. Cambridge et al.: Cambridge University Press.
- Nafziger, W.E. (2006): *From Seers to Sen. The Meaning of Economic Development*, United Nations University World Institute for Development Economics Research, Research Paper 2006/20, February 2006. Helsinki.
- Olson, M. (2004): *Die Logik des Kollektiven Handelns: Kollektivgüter und die Theorie der Gruppen*, 5. Auflage. Tübingen: MohrSiebeck.
- Osmani, S.R. (2005): *Poverty and Human Rights: Building on the Capability Approach*. *Journal of Human Development*, Vol. 6, No. 2, July 2005, S. 205-219.
- Priddat, B.P. (2002): *„Third party enforcement“: Governance im staatsfreien globalen Raum*. In: Priddat, B.P./Hegmann, H. (Hg.): *Finanzpolitik in der Informationsgesellschaft*. Marburg: Metropolis, S. 231-150.
- Rawls, J. (1993): *Political Liberalism*. New York: Columbia University Press.
- Rosenau, J.N. (2002): *Governance in a New Global Order*. In: Held, D./McGrew, A. (Eds.): *Governing Globalisation: Power, Authority and Global Governance*. Cambridge, S. 70-86.
- Rosenzweig, B./Eith, U. (2004): *Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft*, Wochenschau-Verlag.
- Saleth, R.M./Dinar, A. (2004): *The Institutional Economics of Water. A Cross-country Analysis of Institutions and Performance*. Cheltenham et al.: Elgar.
- Schneider, F./Volkert, J. (2004): *No chance for incentive-oriented environmental policies in representative democracies? A Public Choice analysis*. In: Stavins, R.N. (Ed.): *The Political Economy of Environmental Regulation, The International Library of Critical Writings in Economics*, ed. by Mark Blaug. Cheltenham: Edward Elgar Publishing, S. 325-340 (Neudruck des Originals: *No chance for incentive-oriented environmental policies in*

- representative democracies? A Public Choice analysis. In: *Ecological Economics* 31/1999, S. 123-138).
- Scholtes, F. (2005): Warum es um Verwirklichungschancen gehen soll: Amartya Sens Capability-Ansatz als normative Ethik des Wirtschaftens. In: Volkert, J. (2005) (Hg.): *Armut und Reichtum an Verwirklichungschancen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Media, S. 23-45.
- Schramm, M. (1999): Globale Kooperation und Weltwirtschaftsordnung. In: J. Römelt, unter Mitarbeit von M. Schramm: *Jenseits von Pragmatismus und Resignation. Perspektiven christlicher Verantwortung für Umwelt, Frieden und soziale Gerechtigkeit* (Handbuch der Moralthologie, Bd. 3), Regensburg: Pustet, S. 281-312.
- Schramm, M. (2000): Unternehmensethik im Zeitalter der Globalisierung. In: *Gesellschaft im Test. Zeitschrift des Sozialinstituts Kommende*. Dortmund, XL 2000, S. 20-28.
- Schramm, M. (2002): Sozialethisches Kontingenzmanagement. Das Gerechte in John Rawls' politischem Liberalismus. In: Rauscher, A. (Hg.): *Soziale Gerechtigkeit* (mönchengladbacher Gespräche, Bd. 22). Köln: Bachem, S. 111-138.
- Schramm, M. (2003): Weltmarkt – Weltethik? Religiöse Kontexte der globalisierten Wirtschaft. In: Babke, H.-G./Fritzsche, A. (Hg.): *Gerechtigkeit – ein globaler Wert* (Ökumenische Sozialethik, Bd. 6). München: Bernward bei Don Bosco, S. 10-34.
- Schramm, M. (2005a): Moral im Dilemma? Das Korruptionsproblem und die Relevanz moralischer Interessen im unternehmensethischen Integritätsmanagement. In: Aufderheide, D./Dabrowski, M. (Hg.): *Corporate Governance und Korruption. Wirtschaftsethische und moralökonomische Perspektiven der Bestechung und ihrer Bekämpfung* (Volkswirtschaftliche Schriften, Heft 544). Berlin: Duncker & Humblot, S. 83-110.
- Schramm, M. (2005b): Global Governance. Wirtschafts- und unternehmensethische Überlegungen zur Entwicklungsökonomie (Hohenheimer Working Papers zur Wirtschafts- und Unternehmensethik No. 5). Stuttgart-Hohenheim: Institut für Kulturwissenschaften.
- Schramm, M. (2006): Gerechtigkeit im Widerstreit. Konzeptionen im Überblick (nebst einem kleinen Plädoyer für das politische Konzept der Befähigungsgerechtigkeit). In: Sternberg, Th. (Hg.): *Soziale Gerechtigkeiten. Beiträge zu einer neuen Sozialkultur*. Münster: dialogverlag, S. 9-40.
- Sclar, E.S. (2001): *You don't always get what you pay for. The economics of privatization*. Cornell University Press.
- Sen, A. (1985): Well-Being and Freedom. In: *The Journal of Philosophy*, Vol. LXXXII, No. 4, April 1985, S. 185-203.
- Sen, A. (1987): *On Ethics and Economics*. Oxford: Blackwell.
- Sen, A. (1990): Justice – Means versus Freedoms. In: *Philosophy & Public Affairs*, Spring 1990, Vol. 19, No. 2, S. 111-121.
- Sen, A. (2000a): *Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft*. München/Wien: Hanser (Übersetzung des Originals „Development as Freedom“, Oxford 1999: Oxford University Press).
- Sen, A. (2000b): *Der Lebensstandard*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt/Rotbuch (Übersetzung des Originals: *The Standard of Living*, Cambridge 1987: Cambridge University Press).
- Sen, A. (2002): *Rationality and Freedom*. Cambridge et al.: Harvard University Press.

- Sen, A. (2004): *Inequality Reexamined*. Cambridge et al.: Harvard University Press.
- Streeck, W. (1998) (Hg.): *Internationale Wirtschaft, nationale Demokratie. Herausforderungen für die Demokratietheorie*. Frankfurt/Main: Campus.
- UN Commission for Social Development (2002): *National and international cooperation for social development*. In: United Nations Economic and Social Council: E/CN.5/2003/5, S. 17.
- UNDP (2003): *Bericht über die menschlichen Entwicklung*, herausgegeben vom United Nations Development Programme, New York/Berlin.
- UNDP (2005): *Bericht über die menschlichen Entwicklung*, herausgegeben vom United Nations Development Programme, New York/Berlin.
- UNEP/iisd (2004) (Eds.): *The United Nations Environment Programme/ International Institute for Sustainable Development, Exploring the Links: Human Well-Being, Poverty and Ecosystem Services*. Nairobi/Kenya and Winnipeg/Canada.
- Vogel, D. (2005): *The Market for Virtue: The Potential and Limits of Corporate Social Responsibility*. Brookings Institution Press.
- Volkert, J. (1998): *Existenzsicherung in der marktwirtschaftlichen Demokratie. Normativer Anspruch, ökonomische Rationalität und sozialpolitische Realität*. Heidelberg: Physica/ Springer.
- Volkert, J. (2005a) (Hg.): *Armut und Reichtum an Verwirklichungschancen. Amartya Sens Capability-Ansatz als Grundlage der deutschen Armuts- und Reichtumsberichterstattung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ Springer Media.
- Volkert, J. (2005b): *Das Capability-Konzept als Basis der deutschen Armuts- und Reichtumsberichterstattung*. In: Volkert, J. (2005) (Hg.): *Armut und Reichtum an Verwirklichungschancen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ Springer Media, S. 119-147.
- Volkert, J. (2005c): *Armut als Mangel an Verwirklichungschancen („capability deprivation“). Ein Adäquater Methoden-Ansatz*. In: Volkert, J. (2005) (Hg.): *Armut und Reichtum an Verwirklichungschancen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ Springer Media, S. 73-94.
- Volkert, J. (2006a): *E.U. Poverty Assessment – a Capability Perspective*. Erscheint in: *Journal of Human Development*, Vol. 7, No. 3, Special Issue: *Selected Papers from the 5th International Conference on the Capability Approach: ‘Knowledge and Public Action’*, UNESCO, Paris, September 2005 (erscheint Herbst 2006).
- Volkert, J. (2006b): *Inequality, the poor and the rich: Identification, links and barriers from a capability perspective*. Paper accepted for presentation at the 1st Latin American and Caribbean Conference on the Human Capability Approach at the Universidad Iberoamericana, Ciudad de México, July 3-4, 2006.
- Volkert, J./Klee, G./Kleimann, R./Scheurle, U./Schneider, F. (2004): *Operationalisierung der Armuts- und Reichtumsmessung*. IAW-Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, Tübingen.
- Volkert, J./Bhardwaj, G. (2006): *Corporate Social Responsibility: in Need of a Development Concept? Paper presented at the 10th Annual Conference of the European Business Ethics Network – UK Association (EBEN UK) and 8th Ethics and Human Resource Management Conference “Ethics at Work”, University of Cambridge/UK, 11.-12. April 2006 (eingereicht zur Publikation in: *Business Ethics: A European Review*).*

- Walkenhorst, P. (2002): Building Philanthropic and Social Capital: The Work of Community Foundations. Gütersloh: Bertelsmann.
- Wallacher, J. (1999): Lebensgrundlage Wasser. Dauerhaft-umweltgerechte Wassernutzung als globale Herausforderung (Globale Solidarität. Schritte zu einer neuen Weltkultur, Bd. 4). Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer.
- Werther, W.B. Jr./Chandler, D. (2005): Strategic Corporate Social Responsibility: Stakeholders in a Global Environment. Dehli et al.: SAGE.
- Wieland, J. (1998): Globalisierung und unternehmerische Verantwortung. Evangelischer Pressedienst (epd) 2/1998.
- Wieland, J. (2002): Corporate Citizenship. Gesellschaftliches Engagement – unternehmerischer Nutzen. Marburg: Metropolis (gemeinsam mit W. Conradi).
- Wieland, J. (2003): Corporate Citizenship und strategische Unternehmenskommunikation in der Praxis. München/Mering: Hampp (gemeinsam mit M. Behrent).
- Wieland, J. (2004a) (Hg.): Handbuch Wertemanagement. Hamburg: Murmann Akademie-Verlag.
- Wieland, J. (2004b): Die Ethik der Governance (4. Auflage, 1. Auflage 1999). Marburg: Metropolis, Reihe „Studien zur Governanceethik“, Band 1.
- Wieland, J. (2005): Normativität und Governance. Marburg: Metropolis, Reihe „Studien zur Governanceethik“, Band 3.
- Zadek, S. (2003): The Civil Corporation: The New Economy of Corporate Citizenship. Earthscan Publications Ltd.